

Dokuments (Berkeley, Bancroft Library, UCB 119, pt. 3, n. 8), der Kopie von 1458 einer Ernennungsurkunde von 1436 für einen *tabellio publicus* durch einen Angehörigen der einflußreichen Pistoieser Familie Cancellieri, der durch ein mit Goldbulle gesiegeltes und hier ausdrücklich zitiertes Privileg K. Karls IV. 1352 das Recht auf diese Ernennungen zuerkannt worden war. – Francesco NERI, I capitoli dei «Paciali» del 1455 (S. 231–251), mit Edition der 32, im Jahre 1455 zur Friedensregelung im Contado Pistoia von vier Kommissaren aus Florenz erlassenen Kapitel. – Elena VANNUCCHI, Tracce di cultura greca a Pistoia dal Medioevo al Rinascimento (S. 253–265). – Renato RISALITI, N. Rauty: un giudizio di una studiosa russa (S. 267–270). – Das umfangreiche Werkeverzeichnis (1964–1996) des Geehrten erstellte Elena VANNUCCHI (S. IX–XLVI), die abschließenden Register Marcella ROMAGNOLI GIACOMELLI. M. P.

Amleto SPICCIANI, Benefici livelli feudi. Intreccio di rapporti tra chierici e laici nella Tuscia medioevale. La creazione di una società politica (Studi Medioevali 2) Pisa 1996, Edizioni ETS, 418 S., ISBN 88-7741-919-9, ITL 48.000. – Unter Rückgriff auf Detailstudien der Jahre 1984–1992 untersucht S. mit modernen sozial- und landesgeschichtlichen Methoden das wechselnde Kräftespiel zwischen dem Hochadel, dem hohen Klerus (vertreten namentlich durch das Bistum Lucca sowie die Abteien Monteamiata und Sant'Antimo) und einer sich neubildenden Schicht kleinerer Landesherrn in ausgewählten Räumen der Toscana während des 10. bis 13. Jh. Da über ihre institutionellen Beziehungen bis weit ins 12. Jh. fast keine unmittelbar relevanten Quellen vorliegen – zurecht verzichtet S. dabei darauf, die „Historie“ des notorischen Fälschers Ciprian Manente da Orvieto heranzuziehen –, versucht er, durch intensive Analyse die in unterschiedlichem Maße zur Verfügung stehenden Privaturkunden zum Sprechen zu bringen. Räumlich beschränkt er sich dabei auf den Süden und Nordwesten der Region, wobei jeweils ganz bewußt der Blickwinkel gewechselt wird, nicht zuletzt auch, um für den Vergleich mit anderen Regionen unterschiedliche Paradigmata zu liefern: Für den Raum Chiusi-Orvieto-Monteamiata geht S. von den Interessen, Möglichkeiten und Gefährdungen der Salvator-Abtei aus; hingegen wird die einschlägige Entwicklung im Luccese (mit der bekanntermaßen einzigartig günstigen Überlieferungssituation!) vordringlich vom Bischof aus analysiert; in der Apenninen-Talschaft Valdinievole sind es die „neuen“ Adelsfamilien „da Buggiano“ und „da Maona“, denen die besondere Aufmerksamkeit gilt. (Bezüglich letzterer sei angemerkt, daß S. in DF. I 537 eine bislang übersehene, rechtshistorisch nicht unerhebliche Interpolation zu bemerken glaubt: S. 305, Anm. 69). – Insbesondere interpretiert S. die zunächst quellenmäßig dominierenden befristeten Libellarleihen an Freie und akzidentiellen „patti de placito et de bisonnio“ (gegenseitige Versprechen zu militärischem Schutz und Gerichtshilfe) und zeigt ihre Ablösung durch verfestigte Lehnbeziehungen auf, wie sie in der Po-Ebene bereits erheblich früher nachzuweisen seien. Insgesamt zeichnet S. ein zwar räumlich und thematisch facettiertes, aber vielleicht gerade dadurch um so stärker stimulierendes Bild, das zum Vergleich mit anderen Regionen (und dann wohl auch bezüglich mancher Verallgemeinerung zur Korrektur) einlädt. Eine Appendix enthält 4 Dokumente – davon eines bislang ungedruckt, zwei nur unkritisch in kaum erreichbaren frühen Drucken – und eine genealogische Untersuchung zur Geschichte der Herren da Buggiano. Elke Goetz